



# Presseinformation

FRAUEN  
NOTRUF  
HESSEN



Wiesbaden, 12. August 2010

## Koordinierungsstelle hessischer Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen blickt auf 10 erfolgreiche Jahre zurück – Broschüre zur Prävention von sexueller Gewalt nach Kontrollverlust

**Staatsminister Jürgen Banzer: „Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat, die geächtet und bekämpft werden muss“**

**Wiesbaden/Frankfurt.** „Opfer seelischer, körperlicher und sexueller Gewalt erleben wohl das Schlimmste, was jemand erfahren kann. Gerade Frauen werden immer wieder Opfer von Gewalterfahrungen im unmittelbaren privaten Nahbereich. Dies ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine Straftat. Es handelt sich um Misshandlungen, die geächtet und bekämpft werden müssen“, erklärte Jürgen Banzer, Hessischer Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit, heute anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Koordinationsstelle hessischer Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen in Wiesbaden. Die hessischen Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen engagieren sich aktuell in der Prävention von sexueller Gewalt nach Kontrollverlust. Zunehmend melden sich Frauen, die Opfer sogenannter K.O.-Tropfen geworden sind. Nach hohem Alkoholkonsum, dem sogenannten Komasaufen, der unkontrollierten Einnahme von Partydrogen oder der Kombination aus Drogen, Alkohol und Medikamenten steigt die Gefahr sexueller Übergriffe rasant. Um junge Frauen, Eltern sowie Fachkräfte aus Medizin und Jugendarbeit umfassend zu informieren, haben die Koordinierungsstelle und die angeschlossenen Einrichtungen im Jubiläumsjahr mit Unterstützung des Hessischen

Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit eine Informationskampagne gestartet. Eine neue Broschüre stellt nicht nur alle wichtigen Informationen zu K.O.-Tropfen und Alkohol zusammen, sondern gibt auch eine Übersicht der Fachberatungen in Hessen. Zum einen soll der Flyer junge Menschen auf die Gefahren von massivem Alkoholkonsum und von K.O.-Tropfen aufmerksam machen. Zum anderen gibt die Broschüre Empfehlungen, wie Betroffene sich schützen können. „Viele junge Frauen rechnen nicht mit einer Vergewaltigung, auch dann nicht, wenn sie Alkohol getrunken haben. Der Bedarf an präventiven und unterstützenden Materialien ist groß. Wir freuen uns, dass das Hessische Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit dieses wichtige Anliegen finanziell und ideell unterstützt“, so Angela Wagner, Geschäftsführerin des Frauennotrufs Frankfurt.

Über 10.000 Mädchen und Frauen, die sexualisierte und körperliche Gewalt erleiden mussten, wandten sich allein in den vergangenen fünf Jahren an hessische Frauennotrufe und Beratungsstellen. Um mehr für die Betroffenen zu erreichen, schlossen sich die hessischen Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen bereits vor 15 Jahren zusammen. Im Jahr 2000 richtete das damalige Hessische Sozialministerium eine Koordinierungsstelle der hessischen Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen ein. Ziel sei die stärkere Vernetzung und die Qualitätssicherung in den Beratungsstellen gewesen, so Minister Jürgen Banzer. Die Koordinierungsstelle ist an die Beratungsstelle Frauennotruf in Frankfurt am Main angegliedert.

„Im Verbund haben die Beratungsstellen bereits heute viel erreicht“, würdigte Jürgen Banzer das 10-jährige Engagement der Koordinierungsstelle. Studien hätten gezeigt, dass Gewaltopfer allzu wenig über ihr Recht auf Hilfe wissen. Die Öffentlichkeitsarbeit der Koordinierungsstelle trage zur Bekanntheit der Hilfseinrichtungen bei und baue Hemmschwellen bei der Suche nach Hilfsangeboten ab. Zugleich Sorge die Koordinierungsstelle durch die Thematisierung der schweren Folgen von sexueller Gewalt dafür, dass der Kampf gegen die geschlechtsspezifische Gewalt in die Öffentlichkeit gelangt.

„Die Koordinierungsstelle der hessischen Frauennotrufe trägt entscheidend zum Erfolg des Hessischen Netzwerks Gewaltprävention im Gesundheitswesen bei“, so der Minister. Das Netzwerk wurde 2001 vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit gegründet. Die Koordinierungsstelle hat konzeptionellen und praktischen Anteil an der Netzwerkarbeit, die im deutschsprachigen Raum eine Vorreiterrolle hat. Sie

bietet Fortbildungen für die Gesundheitsberufe an, hat die hessischen Anleitungen zur Dokumentation der gesundheitlichen Folgen von Gewalt mitentwickelt und sorgt für deren landesweite Verbreitung.

Die Broschüre „Kontrollverlust“ finden Sie auch im Internet unter [www.frauennotrufe-hessen.de](http://www.frauennotrufe-hessen.de)

\*\*\*\*\*